

EVANGELISCHER
Kindergarten & Familienzentrum
DABRINGHAUSEN



Unsere Konzeption

Ein Wort zur Begrüßung



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Interessierte und liebe Leserschaft,

wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.

Diesen Ausspruch Martin Luthers möchte ich gern voranstellen. Denn er stellt zum einen klar, daß jedes Kind auf seine ganz eigene Weise „Kind ist“ und die Originalität und Kreativität seines Schöpfers widerspiegelt. Zum anderen wird aber auch auf das Vertrauen eines Kindes beispielhaft angespielt: Jesus lobt ja die Kinder wegen ihres Glaubens (Matthäus 18,2–5). Kinder sind offen, Neues zu lernen und sich anzuvertrauen.

Diese aufgeschlossene Art, dem Leben und dieser Welt, aber auch den Mitmenschen zu begegnen, ist nicht nur für Martin Luther an Kindern faszinierend.

All‘ das, was Kinder können und auszeichnet, wollen wir ganz bewußt wahrnehmen und jedes Kind entsprechend seiner Begabungen begleiten und fördern, weil Gott möchte, daß sich unser aller Leben entfaltet und wir wahrnehmen, was wir können und wollen.

Jesus hat uns einen wichtigen Auftrag gegeben in seinem Leben: Er will uns anstecken mit Menschenfreundlichkeit, die er uns vorgelebt hat, und die wir zu allen Menschen als seine Frohe Botschaft weitertragen dürfen.

Jeder Mensch soll in unseren Einrichtungen spüren, dass wir alle geliebte Geschöpfe Gottes sind und, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist mit seinen eigenen Stärken und Schwächen. Wir möchten Ihnen diese befreiende Botschaft nahe bringen. Auf Augenhöhe wollen wir mit ihnen glauben und im gemeinsamen Miteinander den Glauben bezeugen.

Im Namen der Ev. Kirchengemeinde Dabringhausen wünschen wir uns und Ihnen, daß wir miteinander in diesem Sinne Gottes Spuren in unserem Leben entdecken.

Ihr Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Dabringhausen

Herzlich Willkommen

*„Kinder sind eine Gabe Gottes,
dass sie zur Welt kommen, ist ein Geschenk.“*

Psalm 127,3

Dass Kinder wirklich ein besonderes Geschenk Gottes sind, dürfen wir jeden Tag aufs Neue erleben. Die Einzigartigkeit jedes Einzelnen in jeglicher Beziehung erstaunt uns immer wieder und es macht uns großen Spaß, mit ihnen die Welt immer wieder neu zu entdecken. Es ist für uns aber auch eine Herausforderung, die uns anvertrauten Kinder ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten.

Wie diese Entwicklungsbegleitung im Einzelnen aussieht und was uns in unserer täglichen Arbeit besonders wichtig ist, wollen wir in dieser Konzeption für alle Interessierten deutlich und nachvollziehbar machen. Sollte trotzdem etwas unklar bleiben, sprechen Sie uns einfach an!

Für das Team des Evangelischen
Familienzentrum/ Kindergarten Dabringhausen

Gerhild Heil



Inhalt

Ein Wort zur Begrüßung	2	Unser Umgang mit Kindeswohl.....	17
Herzlich Willkommen.....	3	Unsere Partizipation.....	18
Inhalt	4	Unser Träger	19
Unser Menschenbild.....	5	Unsere Kindergarteneltern	20
Gott liebt uns	6	Unsere Angebote für Familien	21
Unser Kindergarten	8	Unsere Kooperationspartner	22
Unsere „teiloffene Arbeit“	9	Wir als Mitarbeitende.....	23
Unser Kindergartenkind	10	Unsere Mitarbeitenden von Morgen	25
Unsere Kinder ab zwei Jahren.....	12	Wir als Team	26
Das Spiel unserer Kinder.....	13	Wir lernen dazu	27
Unser Bildungsauftrag.....	14	Wir in der Öffentlichkeit	28
Unser Umgang mit Inklusion.....	16	Punkte, die uns auch noch wichtig sind.....	29

Unser Menschenbild



In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Diese grundlegenden Gedanken stehen für uns auf der Basis der Bibel.

Zusammengefasst haben wir unser Menschenbild in folgende Worte:

Jeder Mensch ist von Gott gewollt, geliebt und einzigartig geschaffen. Die Liebe Gottes hat Jesus Christus uns vorgelebt und uns gezeigt, dass jeder Mensch wertvoll ist. Er darf Stärken aber auch Schwächen haben. Immer hat er ein Recht auf Anerkennung. In seiner Einzigartigkeit wollen wir ihn annehmen und ihm jeden Tag aufs Neue liebevoll begegnen.

Gott liebt uns

In unserem Kindergarten treffen sich Kinder verschiedener Glaubensrichtungen wie auch anderer Kulturen. Dadurch haben wir die Möglichkeit unterschiedliche Glaubens- und Lebensarten kennen zu lernen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Rahmen unserer ganzheitlichen Erziehung vom christlichen Glauben erfahren und dafür aufgeschlossen werden.

Wie wir miteinander, mit den Eltern und den Kindern umgehen, hat Wirkung auf die Persönlichkeit der Kinder. Deshalb setzen wir Mitarbeitenden uns selber immer neu mit dem Glauben auseinander, leben ihn und besuchen religionspädagogische Fortbildungen.



In allen Alltagssituationen vermitteln wir christliche Werte.

- > Gottes Schöpfung erleben wir z. B. beim Waldausflug,
- > Gottes Gaben finden wir z. B. beim Mittagessen,
- > Gottes Vielfalt erfahren wir z. B. im Spiel,
- > Gottes Liebe spüren wir z. B. im Trost.

Wir feiern christliche Feste, Familiengottesdienste und regelmäßige Kindergartengottesdienste mit den Kindern. Wir singen christliche Lieder, beten miteinander und hören biblische Geschichten. Dabei erleben wir Gott als Freund und liebenden Vater.

Aktuelle Lebenssituationen oder Fragen der Kinder und deren Familien greifen wir auf. In schwierigen Situationen bieten wir kindgerechte Hilfen an, bei schönen Situationen freuen wir uns gemeinsam. Bei all dem werden wir und die Familien durch unsere Pfarrer unterstützt. Wir zeigen den Kindern Interesse und Anteilnahme an ihren jeweiligen Situationen. Ziel hierbei ist, dass sich die Kinder angenommen und verstanden fühlen.

In allen Situationen möchten wir, dass die Kinder erfahren: Gott ist da, er sieht mich, ich kann mit ihm sprechen, er passt auf mich auf und er liebt mich so wie ich bin!

Gott liebt uns

*Kannst Du noch staunen
über die vielen Wunder des Lebens,
die uns täglich begegnen,
und die wir kaum beachten,
und die doch deutliche Spuren
des großen Gottes sind?
Kannst Du noch staunen,
staunen wie ein Kind?*

Peter Strauch

Unser Kindergarten



Unser Kindergarten, der im Dorfkern liegt, hat ein weitläufiges Außengelände. Hier gibt es unter anderem Klettermöglichkeiten, verschiedene Rutschen, riesige Treckerreifen, eine Wasserbahn, Verstecke, Rückzugsmöglichkeiten und viel Freiraum für das kindliche Spiel. Zusätzlich bietet die Nähe des Waldes viele Spielmöglichkeiten im Freien. Auch im Haus

verfügen wir über ein großzügiges Raumangebot. So können die Kinder z. B. die Bücherei in der oberen Etage besuchen, auf gemütlichen Sofas die Ruhe genießen oder aber ihren Bewegungsdrang im Ballbecken oder Turnraum ausleben. In unseren Gruppen haben wir erhöhte Spielebenen die als Kuschecke, Puppenwohnung oder andere Spielmöglichkeiten gerne

von den Kindern genutzt werden. Darüber hinaus haben alle drei Gruppenräume zwei Nebenräume und einen direkten Zugang zum Garten.

Unsere Räume und unser Außengelände sind so gestaltet, dass sie den verschiedenen Altersgruppen und der individuellen Entdeckungsfreude jedes einzelnen Kindes entgegen kommen. So stehen vielfältige Materialien zur Verfügung die die Selbstbildung – alleine oder in der Gruppe/mit und ohne Anleitung – anregen. So kann ausprobiert und experimentiert werden. Motorik, soziale Kompetenzen und die emotionale Entwicklung werden gefördert und gefordert.

Unsere Raum- und Gartengestaltung ist in stetigem Fluss. Neben den Sicherheit gebenden, konstanten Bezugspunkten entste-

hen in der täglichen Arbeit, unter Partizipation der Kinder, immer wieder neue Gestaltungsräume.

Ca. 60 Kinder, im Alter von 2 – 6 Jahren, besuchen unseren Kindergarten durchschnittlich vier Jahre. Ungeachtet ihrer Konfession und Staatsangehörigkeit werden sie in drei altersgemischten Gruppen betreut.

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich an unserem Leitbild. Dazu haben wir für Interessierte den Flyer „Unser Leitbild“ erstellt, der zum Mitnehmen im Eingangsbereich unseres Kindergartens ausliegt.

Unsere „teiloffene Arbeit“

In unserem Kindergarten gibt es ganz unterschiedlich gestaltete Bereiche. Bereiche der Bewegung, der Ruhe, der Kreativität, die für die Kinder während des Vormittags „offen“ sind. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Tag entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse zu gestalten. Das setzt voraus, dass sie sich ihrer Stärken bewusst werden und eigene Bedürfnisse erkennen und wissen, wo und wie man sie stillen kann. Selbstbewusstsein und Eigenverantwortlichkeit werden hierbei gefördert. Außerdem sind die Kinder, wenn sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben konnten, konzentrierter und aufnahmebereiter. Die Kinder erfahren, dass sie in ihrer Individualität wichtig sind und ihre

Bedürfnisse ernst genommen werden. Sie haben die Möglichkeit, in dem durch die Kindergartenregeln festgelegten, sicheren Rahmen, frei zu agieren.

Oftmals erfolgt die Entscheidung, *wohin gehe ich*, auch in Absprache mit Freunden. Dazu müssen Kompromisse geschlossen werden. Außerdem wagt man mit einem Freund an der Seite eher mal etwas Neues. So lernen Kinder miteinander und voneinander. Bei allem ist es wichtig, die unterschiedlichen Regeln zu kennen und zu akzeptieren oder auch der Situation entsprechend neue Regeln gemeinsam zu erarbeiten und festzulegen. Hier findet eine aktive Partizipation der Kinder statt.

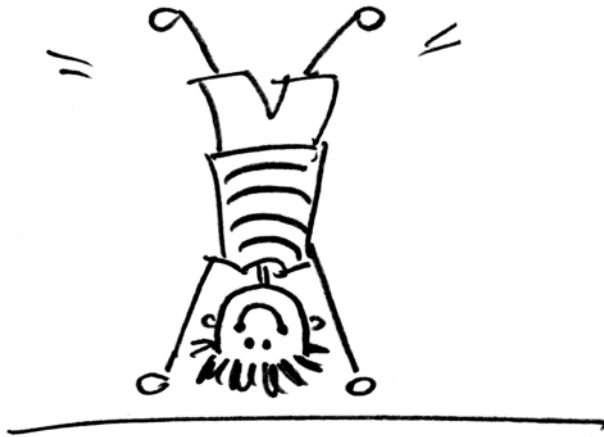
Trotz aller „teiloffenen Arbeit“ ist uns die Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit ihren festen Bezugspersonen für die Kinder wichtig. Diese soll ihnen einen sicheren Raum bieten, von dem aus sie ihren Vormittag eigenständig gestalten können. Das Gruppengefühl wird durch viele gemeinsame Erlebnisse, Ausflüge, Geburtstagsfeiern, den Morgentreff und den gemeinsamen Abschluss des Vormittags unterstützt.

Wir Mitarbeitenden sind für die Begleitung in den einzelnen Bereichen zuständig und wechseln uns dabei ab. So lernen wir nach und nach alle Kinder kennen und die Kinder uns. Dies ist eine gute Voraussetzung für einen intensiven Austausch untereinander, da

die unterschiedliche Sichtweise der einzelnen Betreuenden zu einem besseren Gesamtbild beiträgt. Außerdem ist ein gezielteres Eingehen auf die Kinder besser möglich, da sich durch das Verteilen auf den gesamten Kindergarten überall kleinere, überschaubare Gruppen bilden.

Die „teiloffene Arbeit“ in unserem Kindergarten ermöglicht uns, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit bei den Kindern zu stärken. Kreativität und ein gutes Sozialverhalten können sich so besser entwickeln.

Unser Kindergartenkind



Unser Kindergarten ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens.

Grundlage hierfür ist unser Menschenbild.

„Jeder Mensch ist von Gott gewollt und einzigartig geschaffen. In seiner Einzigartigkeit wollen wir ihn wahrnehmen, ihn mit seinen Stärken und Schwächen akzeptieren und ihm jeden Tag auf's Neue liebevoll begegnen.“

Damit sich die Kinder zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln können, geben wir ihnen Raum und Zeit zum Ausprobieren, zum Orientieren und zum Wiederholen. Die Kinder sollen innerhalb von Grenzen freiwillig entscheiden, was sie machen, wie sie es machen und wann sie es machen. Hierbei unterstützen und begleiten wir die Kinder und helfen ihnen so, ihre eigenen Vorstellungen zu verwirklichen. Wir gestalten unseren Kindergartenalltag nicht für das Kind, sondern mit dem Kind.

Damit die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten entwickeln, geben wir ihnen einen Ort des Wohlfühlens. **Wichtig für uns Mitarbeiter sind die Rechte des Kindes.**

Das sind unter anderem:

- > das Recht auf „Kind sein“
- > das Recht auf neue Erfahrungsräume
- > das Recht auf Spaß und Freude
- > das Recht auf Gewaltfreiheit und Sicherheit
- > das Recht auf Verlässlichkeit in allen Bereichen
- > das Recht, Gefühle ausleben zu können und sich darin begleitet und akzeptiert zu fühlen
- > das Recht auf Mitbestimmung und deren Umsetzung (z. B. Gestaltung des Kindergartens)
- > das Recht, gehört zu werden und darin ernst genommen zu werden

Unser Kindergartenkind

*Wir wünschen dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit um zu wachsen, das heißt um zu reifen.*

*Wir wünschen dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.*

*Wir wünschen dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.*

*Wir wünschen dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Wir wünschen dir, Zeit zu haben zum Leben.*

Verfasser unbekannt



Unsere Kinder ab zwei Jahren



In unserer Einrichtung werden in allen drei Gruppen auch Kinder im Alter ab zwei Jahren betreut.

Um uns auf die Arbeit mit den Kindern vorzubereiten, befassten wir uns intensiv mit der Entwicklung und Erziehung von Kleinkindern. Außerdem besuchen wir Fortbildungen, um eine qualifizierte Betreuung der Kinder gewährleisten zu können.

Die verschiedenen Bereiche unseres Kindergartens bieten allen Altersgruppen die unterschiedlichsten Möglichkeiten sich altersgemäß zu entwickeln. Wie für die älteren Kinder, gibt es auch für die unter Dreijährigen spezielle Beschäftigungsmaterialien. Die Bedürfnisse der unter Dreijährigen lassen sich so in unsere vorhandenen Rahmenbedingungen integrieren.

Selbstverständlich werden alle notwendigen, pflegerischen Maßnahmen von uns übernommen. Hierbei ist es uns wichtig, dass diese von einer Bezugsperson durchgeführt und mit den Eltern abgestimmt werden.

Ebenso wird in den Gruppen mit einer der jeweiligen Bezugspersonen zu Mittag gegessen. Im Anschluss daran findet eine Ruhephase statt. Für die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, gibt es einen dafür vorgesehenen Raum. Nach der Schlafphase werden sie wieder gemeinsam mit den anderen Kindern betreut.



Das Spiel unserer Kinder

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“ (Maria Montessori – Pädagogin)

Für Kinder ist das Spielen das Wichtigste. Deswegen richten wir unsere Arbeit danach aus. Im Spiel entwickeln die Kinder ihre Persönlichkeit. Dies geschieht in folgenden Bereichen:

Im emotionalen Bereich entwickelt das Kind z. B.

- > eine größere Zufriedenheit mit sich und seiner Welt
- > ein ausgeprägteres Verhältnis zu den vier Grundgefühlen (Angst, Freude, Trauer, Wut)

Im sozialen Bereich entwickelt das Kind z. B.

- > die Fähigkeit intensiver Freundschaften zu schließen
- > eine höhere Sensibilität bei der Wahrnehmung von Gefühlen und Bedürfnissen anderer Menschen

Im kognitiven Bereich entwickelt das Kind z. B.

- > eine höhere Konzentrationsfähigkeit
- > eine bewusstere Kontrolle im Hinblick auf eigenes Handeln

Im motorischen Bereich entwickelt das Kind z. B.

- > eine differenziertere Grob- und Feinmotorik
- > eine raschere Reaktionsfähigkeit

Im Bereich Eigen- und Fremdwahrnehmung ist auch die Sexualerziehung immer wieder Thema. Hier werden körperliche und emotionale Unterschiede der Geschlechter besprochen, aber auch ganz konkret gestellte Fragen der Kinder beantwortet. Dabei berücksichtigen wir den Entwicklungsstand und den Wissensdurst der Kinder.

Sogenannte „Doktorspiele“ gehören im Rahmen einer gesunden Entwicklung zum ganz normalen Lernerfahrungsfeld der Kinder. Diese lassen wir, so lange sie im üblichen Rahmen der Entwicklung stattfinden, zu. Die Eltern werden darüber genauso wie über alle anderen Entwicklungsbereiche, informiert.

Die Freude am Spiel und die Entwicklung der Kinder zeigen, dass Kinder Rahmenbedingungen und Respekt (Achtung vor dem Spiel) seitens der Erwachsenen benötigen, um intensiv und weitestgehend uneingeschränkt spielen zu können.

So geben wir den Kindern viel Zeit, während des Freispiels eigene Spielideen zu entwickeln. Unterschiedlich gestaltete Räumlichkeiten geben Platz und Atmosphäre, abwechslungsreiche Materialien und Impulse von uns regen zu neuen Spielideen an.

Wichtig ist dabei die freie Entscheidung der Kinder:
Mit wem, wann, wo und wie lange spiele ich?

Unser Bildungsauftrag

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie. In Form von Bildungsdokumentationen werden diese Entwicklungsbeobachtungen schriftlich festgehalten.

Das Führen einer Bildungsdokumentation ist vom Land NRW vorgeschrieben und soll die Entwicklung des Kindes in den vom Land festgelegten Bildungsbereichen erfassen. Die Form hingegen, der Umfang und der Inhalt bleiben jeder Einrichtung selber überlassen. Die eigene Bildungsdokumentation ist von den Kindern und ihren Eltern jederzeit einsehbar. Sie ist Grundlage unserer regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

In seiner Arbeit hat der Kindergarten

- > die Lebenssituation der Kinder zu berücksichtigen
- > die Selbstständigkeit und Eigenaktivität der Kinder zu fördern
- > die Lernfreude der Kinder anzuregen und zu stärken
- > die emotionalen Kräfte der Kinder aufzubauen
- > die schöpferischen Kräfte der Kinder zu fördern
- > dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln
- > dem Kind zur Entfaltung seiner geistigen Fähigkeiten zu verhelfen
- > dem Kind notwendige, pflegerische Maßnahmen zukommen zu lassen

Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren.

(Auszüge aus dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder)

Zur Stärkung des Bildungsauftrages im Elementarbereich wurden Rahmeninhalte wie

- > Bewegung
- > Spielen, Gestalten und Medien
- > Sprache
- > Natur und kulturelle Umwelt

in der Bildungsvereinbarung des Landes NRW festgehalten. Dies alles ermöglichen wir den Kindern in einem für sie überschaubaren Erfahrungsfeld. In diesem Handlungsfreiraum haben die Kinder die Möglichkeit, durch kindliche Neugier ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Wir möchten sie auf ihren Wegen begleiten, unterstützen, ermutigen und fördern. Dabei ist es wichtig, den Kindern auch im Umgang mit dem eigenen Geschlecht und der Auseinandersetzung mit dem jeweils anderen Geschlecht den Freiraum zu geben, Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich durch Eigenerfahrungen in ihrer

ICHKOMPETENZ

u. a. Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit

SOZIALKOMPETENZ

u. a. Umgang miteinander

SACHKOMPETENZ

u. a. Erfassen sachlicher Zusammenhänge

zu stärken. Darüber hinaus helfen wir den Kindern, selbstständig, selbstbewusst und eigenverantwortlich zu werden. All dies dient dem Wohl jedes einzelnen Kindes. Bei unserem Tun ist dies einer unserer wichtigsten Leitgedanken.

Unser Bildungsauftrag



*Erkläre mir
und ich vergesse*

*Zeige mir
und ich erinnere mich*

*Lass es mich selbst tun
und ich begreife*

Konfuzius

Unser Umgang mit Inklusion

Inklusion meint nichts anderes, als jeden Menschen in seiner Individualität so anzunehmen wie er ist, mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir alle haben sowohl das eine als auch das andere.

Trotzdem – aber vielleicht auch gerade genau deswegen – ist jeder Mensch gleich viel wert. Der respektvolle Umgang miteinander eröffnet unendlich viele Möglichkeiten von- und miteinander zu lernen und gemeinsam neue Wege zu beschreiten.

Diese Sichtweise entspricht genau dem Menschenbild, welches wir in unserem Kindergarten leben; und das nicht erst seit der Gesetzgeber inklusive Arbeit vorschreibt.

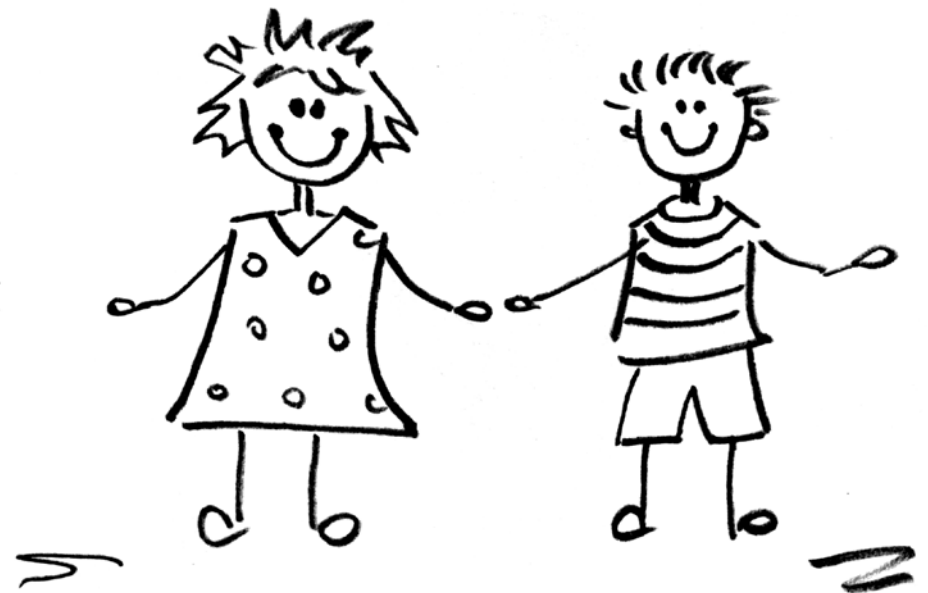
So weit es die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen zuließen, haben wir über die Jahre hinweg immer wieder Kinder aufgenommen, die besondere Bedürfnisse hatten oder spezielle Unterstützung brauchten um den Kindergarten besuchen zu können. Genau so wollen wir es auch zukünftig halten.



Unser Umgang mit Kindeswohl

Das Kindeswohl und die Rechte der Kinder zu achten sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeitenden sind durch Fortbildungen sensibilisiert. So erkennen sie frühzeitig Anzeichen, wo die Rechte und das Wohl der Kinder gefährdet sind, um dann notwendige Handlungsschritte einzuleiten. Diese umfassen die Dokumentation von Beobachtungen, Fallgespräche im Team und das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Gemeinsam wird nach Lösungswegen gesucht und weitere Schritte vereinbart.

Wenn dies nicht ausreicht, existiert in unserer Einrichtung ein Leitfaden, wie im Fall von Kindeswohlgefährdung nach §8a vorzugehen ist. Dies bedeutet gegebenenfalls auch das Einbeziehen von Träger, Jugendamt und des Landschaftsverbandes (§47).



Unsere Partizipation

Kinder sollen sich bei uns „einmischen“ können. Wir wollen sie an Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die unser Zusammenleben betreffen, beteiligen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und sie sollen erleben, dass uns diese Meinung wichtig ist. Unser Morgentreff gibt dazu unter anderem Raum und Möglichkeit.

Hier sammeln wir z.B. Ideen für Gruppenthemen, planen die Raumgestaltung oder besprechen aktuelle Themen. Hier können die Kinder mit Hilfe eines kindgerechten Beschwerdeverfahrens ihre Beschwerden vorbringen und miteinander nach Lösungen suchen. Es werden Kompromisse erarbeitet und über Abstimmungen gemeinsame Entscheidungen getroffen und diese dann umgesetzt. Auch die spätere Reflexion und gegebenenfalls das Suchen nach neuen Lösungswegen ist ein fester Bestandteil.

Unsere Kinder lernen über gelebte Partizipation:

- > sich eine eigene Meinung zu bilden
- > ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- > dass sie ernstgenommen werden
- > Selbstbewusstsein

aber auch:

- > anderen zuzuhören
- > andere Meinungen zu tolerieren
- > Demokratie
- > Verantwortung für gemeinsame Entscheidung und deren Folgen zu tragen

Unser Träger



Die Evangelische Kirchengemeinde Dabringhausen ist Träger unseres Familienzentrums. Mit ihr schließen die Eltern einen Betreuungsvertrag ab.

Unsere Kirchengemeinde hat eine Pfarrstelle. Diese ist durch Pfarrer Albrecht Keller besetzt, der auch Ansprechpartner für Eltern und Mitarbeitende ist.

Leitungsgremium ist das Presbyterium. Ihm arbeitet der Kindertagenausschuss,

bestehend aus dem Pfarrer, Presbytern und fachkundigen Gemeindegliedern, zu. In regelmäßigen Treffen mit der Leitung und dem Elternbeirat werden organisatorische Fragen beraten.

Durch einen intensiven Austausch mit dem Träger können wir unsere Arbeit transparent machen, denn nur Transparenz ermöglicht ein vertrauensvolles Miteinander.

Als Teil der Gemeinde nehmen wir gerne am aktiven Gemeindeleben

teil. Die Werte des christlichen Glaubens im Kindergartenalltag zu leben und zu erleben, ist für uns und unseren Träger das Fundament unserer Arbeit (Siehe: Gott liebt uns).

Unsere Kindergarteneltern



Kinder und deren Familien stehen bei uns im Mittelpunkt. Damit wir die bestmögliche Begleitung zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ermöglichen können, ist ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Eltern und Mitarbeitenden wichtig.

Um unsere Arbeit transparent zu machen, besteht für Eltern die Möglichkeit, nach Absprache mit

dem jeweiligen Mitarbeitenden, mit ihrem Kind gemeinsam einen Vormittag im Kindergarten zu erleben. Zweimal pro Jahr laden wir zu Entwicklungsgesprächen in den Kindergarten ein. Dabei ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Je nach Wunsch, seitens der Eltern oder Mitarbeitenden finden weitere Gespräche statt.

Basis der Gespräche ist in der Regel die von uns geführte Bildungsdokumentation (siehe „Unser Bildungsauftrag“).

Zudem gibt es die Möglichkeit über feste Gesprächstermine hinaus mit uns oder anderen Eltern in Kontakt zu treten.

So gibt es Angebote wie:

- > themenbezogene Elternnachmittage/-abende
- > Samstagsangebote für Familien
- > Feste und Feiern
- > Familienprojekte

Ein wichtiges Gremium des Kindergartens ist der Elternbeirat, der von der Elternschaft gewählt wird. Der Elternbeirat ist die direkte Verbindung zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden und zwischen Eltern und Träger.

Die Gestaltung der Mitarbeit liegt in den Händen der gewählten Mitglieder. Über den Elternbeirat findet auch eine aktive Partizipation der Eltern an der Kindergartenarbeit statt.

Dies ist aber auch im Einzelnen

- > direkt über die Ansprache der Mitarbeitenden oder
- > indirekt über die Elternumfrage, bei denen es auch um bedarfsgerechte Öffnungs- und Schließzeiten geht,

möglich. Für alle Anliegen haben wir ein offenes Ohr. Nur im gemeinsamen Miteinander können wir zusammen vorwärts sehen.

Unsere Angebote für Familien

Als Familienzentrum bieten wir familienorientierte Arbeit.

So richten wir uns nach den Bedürfnissen aller Mitglieder der in Dabringhausen lebenden Familien.

Ein sehr wichtiger Bereich ist für uns die Stärkung der Erziehungskompetenz. Folgende Angebote sollen diese unterstützen:

- > Elternabende
- > FuN (Familienbildungsprogramm)
- > Vater-Kind-Aktionen
- > Offene Sprechstunden (z. B. Psychologin/Logopädin)
- > Vermittlung zu Beratungsstellen

Auch in anderen Alltagssituationen geben wir Familien Hilfestellung. Hierbei werden wir von unseren Kooperationspartnern und der Gemeinde unterstützt:

- > Babysitterpool
- > Tagesmüttervermittlung
- > Angebote des Diakonischen Werks (Schuldnerberatung, Eheberatung)
- > Seelsorge durch unsere Pfarrer

Genauso wichtig wie Hilfestellung in schwierigen Situationen zu geben ist uns das fröhliche Miteinander:

- > Familiengottesdienste
- > Angebote für die ganze Familie
- > Teilnahme am Weihnachtsmarkt
- > Dorffestbeteiligung



Unsere Kooperationspartner

Der Auftrag des Kindergartens ist gesetzlich genau definiert. Uns ist es wichtig, diesen Auftrag zum Wohle der Kinder zu erfüllen. So möchten wir Kinder und Eltern begleiten, das heißt, mit ihnen zusammen Wege suchen, weiter helfen und Kontakte herstellen.

Eine Vernetzung von Fachdiensten, der Erfahrungsaustausch aller Beteiligten und die Aufrechterhaltung von Kontakten steht hier im Vordergrund. Dabei ist uns unsere Schweigepflicht sehr wichtig.

Auch kommen regelmäßig oder nach Absprache eine Logopädin, eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle und eine Kollegin der Frühförderung in unsere Einrichtung. Diese stehen für das pädagogische Personal, die Erziehungsberechtigten und auch externen Personen zur Beratung zur Verfügung. Außerdem arbeiten wir unter an-

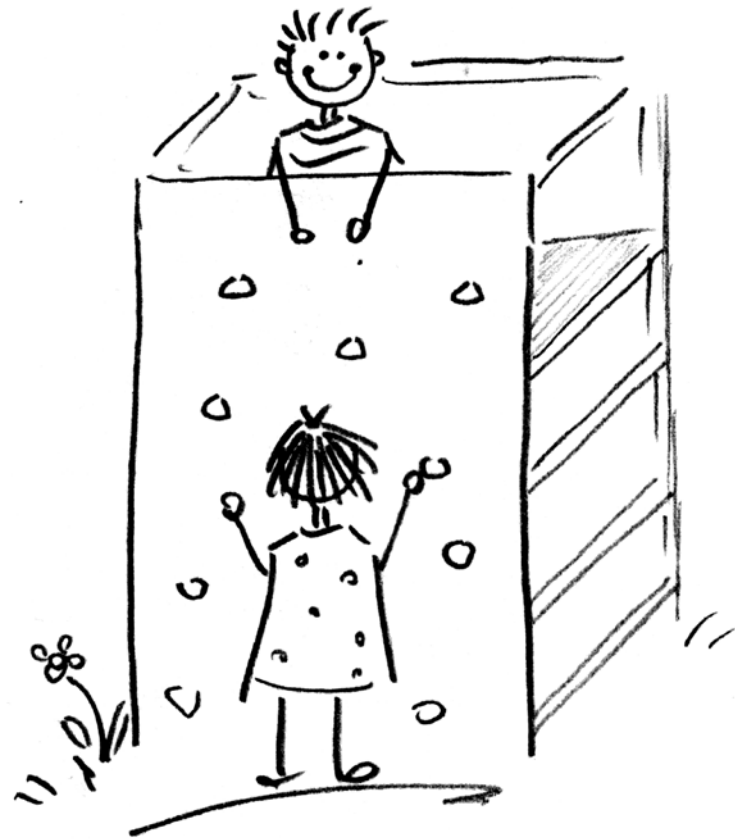
derem mit folgenden Institutionen zusammen:

- > Grundschulen
- > Kindergärten
- > Kinderärzten
- > anderen Institutionen je nach Themen und Bedarf

In unserer Infothek im Windfang und unserem Besprechungsraum können Flyer und Informationsmaterial zu unseren Kooperationspartnern eingesehen werden.

Kinder und Eltern sollen sich bei uns im Kindergarten wohl fühlen.

Wir möchten ihnen ein Erziehungspartner sein, dem sie vertrauen können.



Wir als Mitarbeitende



Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit und Motivation bei all unserem Tun.

Wir setzen größtes Vertrauen in sie und ihre Fähigkeiten. So hat die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes mit all seinen Vorlieben, Abneigungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten oberste Priorität.

Die Kinder sind für uns Partner, deren Bedürfnisse und Meinungen, aber auch Beschwerden wir jeden Tag aufs Neue ernst und wichtig nehmen. Dabei lassen wir „das Kind in uns“ niemals außer acht, um uns so besser in die Gedan-

ken- und Gefühlswelt der Kinder eindenken zu können. Mit Hilfe dieser Beobachtungen planen wir – in der Regel zusammen mit den Kindern – unseren gemeinsamen Kindergartenalltag.

Wir lernen miteinander – voneinander!

Dieses Zusammenleben, unseren Beitrag und unser Verhalten reflektieren wir immer wieder. Dies geschieht z. B. innerhalb des Teams, gemeinsam mit den Kindern, den Eltern, dem Träger und natürlich auch in der Eigenreflexion und in der Selbstkritik.

In unserem Beruf lernen wir lebenslang. Professionalität heißt für uns daher nicht einfach nur unser „Handwerkszeug“ parat zu haben und auf unser Fachwissen zurückzugreifen, sondern im Rahmen der Qualitätsentwicklung unsere Kompetenzen und unser Wissen immer wieder zu erweitern.

Wir als Mitarbeitende

Kinder lernen das, was sie erleben

Wenn ein Kind nur Kritik erlebt, lernt es, zu verurteilen

Wenn ein Kind nur Feindseligkeit erlebt, lernt es, aggressiv zu sein

Wenn ein Kind nur Spott erlebt, lernt es, schüchtern zu sein

Wenn ein Kind nur Schmach erlebt, lernt es, sich schuldig zu fühlen

Wenn ein Kind Toleranz erlebt, lernt es, geduldig zu sein

Wenn ein Kind Hoffnung erlebt, lernt es, zuversichtlich zu sein

Wenn ein Kind Güte erlebt, lernt es, gerecht zu sein

Wenn ein Kind Hilfsbereitschaft erlebt, lernt es, Vertrauen zu haben

Wenn ein Kind Bestätigung erlebt, lernt es, mutig zu sein

Wenn ein Kind Geborgenheit und Freundschaft erlebt,

lernt es, in der Welt Liebe zu finden.



aus Tibet

Unsere Mitarbeitenden von Morgen

Unser Kindergarten ist auch Ausbildungsstätte. Praktikanten/innen verschiedenster Schulformen und mit unterschiedlichen Berufszielen haben bei uns die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren...

Dabei wollen wir Praktikanten/Praktikantinnen

- > mit Respekt behandeln
- > fair und ehrlich beurteilen
- > ihnen Zeit widmen
- > die Möglichkeit der Fragestellung und Reflexion geben
- > eigene Ideen einbringen lassen
- > anleiten und beraten
- > zubilligen, Fehler machen zu dürfen und unvollkommen zu sein
- > Rückmeldung ihres Verhaltens den Kindern, den Eltern und dem Personal gegenüber geben
- > ermutigen, Neues auszuprobieren
- > zu Eigenständigkeit anleiten

Uns ist in der Anleitung vor allem wichtig, dass Erwartungen und Verpflichtungen auf beiden Seiten klar sind. Zudem müssen immer wieder offene Gespräche über Erfahrungen, Probleme ... geführt werden.

Es ist notwendig, mit Praktikanten/innen über ihre Zielsetzungen und Motivationen zu sprechen.

Bei alldem stehen wir in ständigem Kontakt mit der jeweiligen Ausbildungsstelle (Schule).



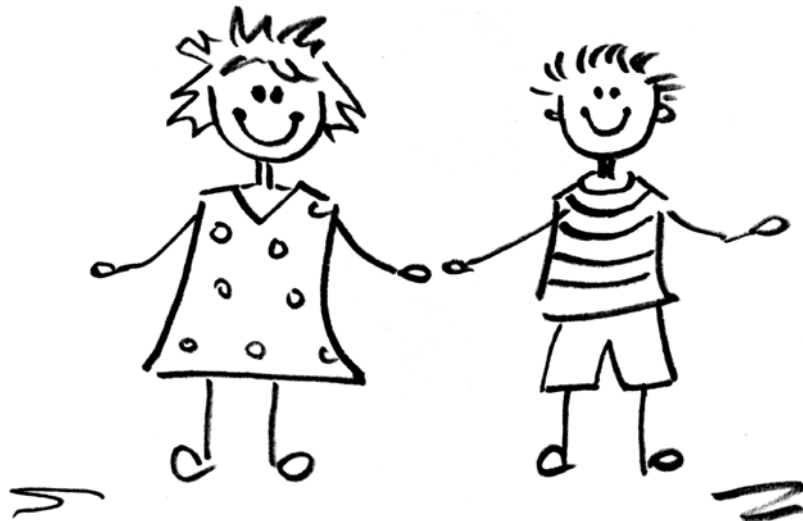
Wir als Team

Die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden in unserem Kindergarten ist geprägt durch einen offenen Umgang miteinander.

Dies zeigt sich im Besonderen durch gegenseitige Akzeptanz der Persönlichkeiten, Ehrlichkeit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Schwächen des Einzelnen aufgefangen und getragen werden und die Stärken zur Bereicherung unserer Arbeit genutzt werden.

Wir arbeiten:

MITEINANDER ← → FÜREINANDER



Dabei erleben wir unsere regelmäßigen Teamsitzungen als Bereicherung für unsere Arbeit mit den Kindern.

Inhaltlich beschäftigen wir uns u. a. mit folgenden Themen:

- > Reflexion der pädagogischen Arbeit
- > Besprechung pädagogischer Themen
- > Interne Fortbildungen
- > Klärung von Organisationsfragen
- > Fallbesprechungen
- > Planung anstehender Aktivitäten
- > Ideenaustausch
- > Qualitätssicherung, -entwicklung

Daraus ergibt sich für uns die Möglichkeit, eine zufriedenstellende Arbeit für Kinder, Eltern, Träger und uns leisten zu können.

Da die Zeit der Teamsitzungen oft nicht ausreicht, um sich intensiver mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen, schließen wir den Kindergarten ca. drei Tage im Kindergartenjahr für interne Fortbildungen.

Wir lernen dazu

Fort-, Weiter- und Zusatzausbildungen sind für uns und somit auch für unseren Kindergarten unerlässlich. Die Gründe für diese Notwendigkeit kann man unter unterschiedlichen Aspekten betrachten

Reflexion der eigenen Arbeit

- > Ist die Arbeit wirklich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert?
- > Wie empfinde ich meine Arbeit mit den Kindern?
- > Wie setze ich Kritik (positiv/negativ) um?

Sachlich/fachlicher Austausch

- > neue Ideen für die Praxis
- > neue oder erweiterte Erkenntnisse über pädagogische Probleme oder Strömungen
- > kollegialer Austausch über Entwicklungen und Tendenzen unserer pädagogischen Arbeit
- > Erweiterung der Diskussionsgrundlagen durch den Austausch fachlicher Argumente

Kompetenzerweiterung

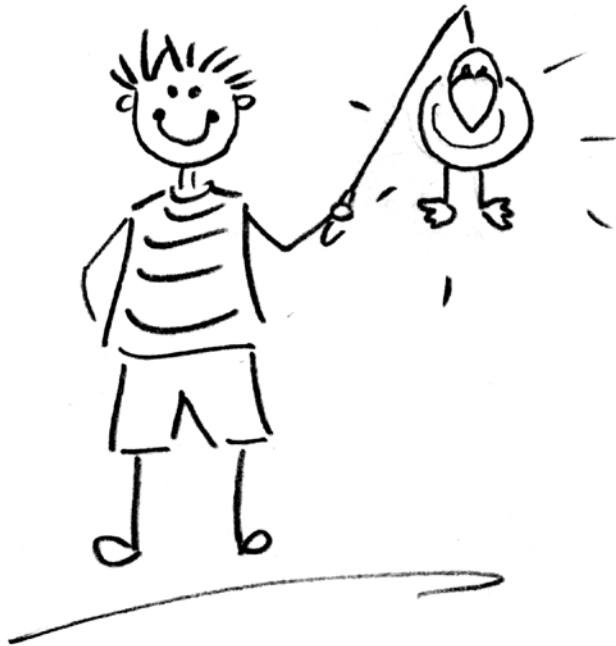
- > die Erweiterung der Fachkompetenz
- > die eigene Kompetenz vertreten können

Die Fort-, Weiter- und Zusatzausbildungen ermöglichen uns, die Qualität der Arbeit stabil zu halten bzw. sie in dem ihr möglichen Rahmen zu erweitern. Bei der Auswahl achten wir auf die Neigungen/Stärken der Mitarbeitenden. Dadurch ergibt sich ein umfangreiches Angebot an Qualifikationen aller Mitarbeitenden.

So sind wir bestrebt, die Qualität unserer Arbeit immer mehr zu erhöhen und nicht zu stagnieren. Unter anderem nutzen wir dazu das Instrument des Qualitätsmanagements und die Zertifizierung durch das Evangelische Gütesiegel BETA. An diesem Prozess ist die Mehrheit der Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises beteiligt. So entstehen an vielen Punkten neue Anregungen und die Möglichkeiten aus den Erfahrungen vieler Einrichtungen zu lernen.



Wir in der Öffentlichkeit



Durch die Teilnahme oder Gestaltung von Festen u. Ä. haben alle am Kindergarten interessierten Personen die Gelegenheit, am Geschehen der Einrichtung teilzunehmen und einen Eindruck über unsere Aktivitäten zu bekommen.

Dieses sind u. a.:

- > St. Martin
- > Teilnahme am Dorffest und Weihnachtsmarkt
- > Gestaltung von Familiengottesdiensten
- > Berichte in der lokalen Presse
- > Informationsmaterial über unsere Einrichtung
- > offene Eltern- und Themenabende, auch für externe interessierte Personen
- > Aushänge im Schaukasten
- > Berichte im Gemeindebrief
- > Angebote im Markt 57

Dadurch wird unsere Arbeit nach außen sichtbar.

Wir freuen uns über Interesse und geben gerne weitere Informationen über unser Familienzentrum.

Informationen gibt es auch unter:

www.familienzentrum-dabringhausen.de

Kontaktmöglichkeit:

ev-kiga-dabringhausen@web.de

Punkte, die uns auch noch wichtig sind



Unser Frühstück

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Frühstück am dafür hergerichteten Frühstückstisch einzunehmen. Manche Kinder frühstücken sofort, wenn sie in den Kindergarten kommen, andere irgendwann im Laufe des Vormittags, ganz so, wie es der jeweilige Magen braucht. Gerne wird auch mal das Frühstück in einer anderen Gruppe eingenommen.

Frühstücken bedeutet:

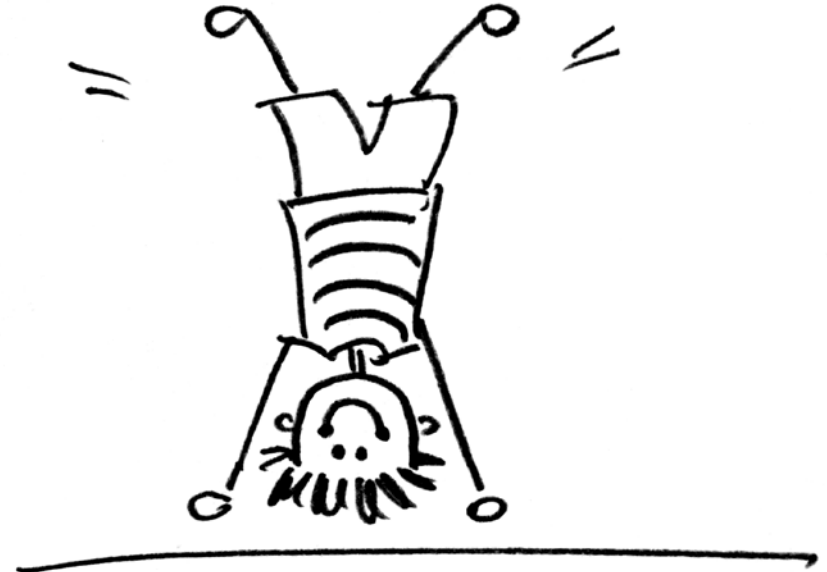
- > sich zu entscheiden: Was esse ich heute? Oder trinke ich nur etwas?
- > sich ein Getränk einzuschütten
- > sich dabei gegenseitig zu helfen und sich natürlich auch viel zu erzählen

Anschließend muss jeder, seinen Fähigkeiten entsprechend, sein Geschirr spülen und den Platz für das nächste Kind eindecken. Gelegentlich wird das Frühstück auch gemeinsam eingenommen.

Unsere Mittagszeit

Die Kinder bekommen täglich ein im Kindergarten frisch zubereitetes warmes Mittagessen, das in den jeweiligen Gruppen eingenommen wird. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Gebet oder Tischlied. Schnell entstehen beim Essen rege Gespräche über Erlebtes oder noch Bevorstehendes.

Nachdem alle Kinder mit dem Hauptgericht fertig sind, freuen wir uns an manchen Tagen auch auf eine Nachspeise. Anschließend räumen wir gemeinsam den Tisch ab. Da für den Körper nach dem Mittagessen eine Ruhephase wichtig ist, treffen sich danach alle Kinder zum Vorlesen (oder Schlafen für die jüngeren Kinder) in ihren jeweiligen Gruppen.



Punkte, die uns auch noch wichtig sind

Unsere Großen

Die Vorbereitung auf die Schule ist bei uns ein wichtiges Thema. Diese Vorbereitung beginnt mit dem Einstieg in den Kindergarten, den die Kinder durchschnittlich vier Jahre besuchen. In dieser Zeit fördern und unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung. So sehen wir unsere Arbeit mit den Kindern in ihrer Gesamtheit als Vorschulzeit an. Im letzten Jahr wird jedoch noch einmal ein besonderes Augenmerk auf die Großen gelegt. So finden jede Woche an einem Nachmittag „die Schlaufüchse“ statt. Hier werden bewusst nur mit den Vorschulkindern Spiele, Experimente, Bastelangebote, Ausflüge und vieles mehr zu den einzelnen vom Land NRW vorgegebenen Bildungsbereichen gemacht.

Zu den bereits aufgeführten Angeboten kommt ein Englisch-Projekt, in dem es um den ersten spielerischen Kontakt zu einer anderen Sprache geht. Zur Entwicklung der richtigen Stifthaltung lernen die Vorschüler im Projekt „Was mein Stift so alles kann“ wichtige Grundlagen. Die Erlebnistage finden überwiegend im Wald statt und ermöglichen den Vorschulkindern das Ausleben von Phantasie und Kreativität.

Die jahreszeitlichen Veränderungen und besonderen Erfahrungen in der Natur spielen an diesen Tagen eine entscheidende Rolle.



Unsere Sprachförderung „Bisc und HLL“

Seit einigen Jahren findet in unserem Kindergarten für die Vorschulkinder ein Test zur Erkennung einer evtl. vorhandenen Lese-Rechtschreibschwäche statt. Hierbei werden die Kinder erkannt, die im späteren Schulleben Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens entwickeln könnten. Mit diesen Kindern wird ein über 20 Wochen laufendes Übungsprogramm durchgeführt.

Nach langjährigen Studien der Universitäten von Bielefeld und Würzburg haben 80 % der Kinder anschließend weniger Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens.

Unsere Sucht- und Gewaltprävention „Papilio“

Unsere Einrichtung ist ein zertifizierter „Papilio“-Kindergarten. Dazu haben die Mitarbeitenden eine Zusatzausbildung absolviert. Das Präventionsprogramm „Papilio“ dient der Vorbeugung von späterem Sucht- und Gewaltverhalten. Hier werden Methoden genutzt die helfen, Gefühle zu erkennen und zu verbalisieren. Außerdem findet regelmäßig ein „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ statt. Das soziale Miteinander wird bei „Papilio“ durch das „Meins-deins-deins-unser-Spiel“ gestärkt. Regelmäßige Elterninformationen unterstützen das Programm.

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

Unsere Psychomotorik

In unserer Einrichtung finden regelmäßige psychomotorische Bewegungseinheiten statt, die die im Alltag stattfindenden psychomotorischen Elemente unterstützen.

Im Vordergrund stehen hierbei erlebnisorientierte Bewegungsangebote, die den Kindern die Möglichkeit geben, eine positive Beziehung zu ihrem Körper und damit zu sich selber aufzubauen. Für uns Mitarbeitende ist es wichtig, den Kindern die Lust an Bewegung zu vermitteln. Durch die in der Psychomotorik stattfindende Bewegung erfahren die Kinder ganzheitliche (Verbindung Körper – Geist) Lernimpulse.

Inhalte der Psychomotorik sind:

- > Körper- und Selbsterfahrungen
- > Sinneserfahrungen
- > Wahrnehmen und Erleben des eigenen Körpers
- > Erfahren der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten
- > Materialerfahrungen
- > erkundendes und experimentelles Lernen über Bewegung
- > Sozialerfahrungen
- > Kommunikation
- > Geschlechtsspezifische Entwicklungsbegleitung
- > Entwicklung von eigener Handlungsplanung

Unsere Bücherei

In unserer Bücherei findet jeder das richtige Lesefutter. Neben dem Teil für die Kindergartenkinder gibt es auch eine Elternbücherei und eine Abteilung mit Büchern für ältere Geschwisterkinder (ca. bis zur vierten Klasse). Außerdem finden sie im Eingangsbereich des Kindergartens ein Büchertauschregal. Egal ob Sach-, Bilder-, Kochbuch ... Das Angebot ist umfangreich und voller Abwechslung.

In der Erwachsenenbücherei finden sich z.B. viele Ratgeber, Bastelbücher, Kochbücher und einiges mehr. Jede Familie, die das Angebot unserer Bücherei nutzen möchte, zahlt einen einmaligen Beitrag, der für die gesamte Kindergartenzeit und für alle Familienmitglieder gültig ist.

Schauen Sie doch einfach mal rein – es lohnt sich!

Übrigens: An einem Vormittag in der Woche ist Vorlesezeit. Egal ob Eltern, Großeltern oder nette Nachbarn, wir freuen uns über jeden der Zeit und Lust hat, sich mit den Kindern auf den Weg in die Literatur zu machen.

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

Wir im Dorf

Unser Kindergarten ist Teil des Gemeinwesens – und das nicht nur, weil wir mitten im Dorf liegen! Die ansässigen Geschäfte und die umliegenden Orte werden im Rahmen verschiedenster Themen immer wieder gemeinsam mit den Kindern besucht. Wie arbeitet der Bäcker? Was geschieht in der Bäckerei? Wie sieht der Tresor der Sparkasse aus oder auch die Fragen rund um den Frisör können so mit den Kindern besprochen und erfahren werden. Aber auch der Sportplatz, die Grundschule oder der Wald sind regelmäßige Ziele. Kurzum, wir nutzen die Möglichkeiten, die uns unser Dorf bietet.

Dabei ist es uns wichtig, auch zu „geben“. So besuchen wir immer wieder das Seniorenheim Carpe Diem und nehmen dort an der Tagespflege mit Spiel und Spaß teil. Vor Weihnachten verteilen wir so manchen Gruß an Gemeindeglieder, die jemanden verloren haben, krank oder einsam sind. Außerdem beteiligen wir uns an der Gestaltung der Familiengottesdienste.

Es ist uns wichtig, den Kindern zu zeigen, dass wir ein Teil eines Großen und Ganzen sind. Es gibt so viele Dinge, die auch Kinder bewegen können. Auch stehen hier wieder das Miteinander, Voneinander und Füreinander im Vordergrund.

Unsere Neugier – Haus der kleinen Forscher

Einige Mitarbeitende nehmen in regelmäßigen Abständen an der Fortbildung „Haus der kleinen Forscher“ teil.

Hierbei geht es um die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Kindern. Das natürliche Interesse der Kinder, die Experimentierfreude und die Neugierde geben einen großen Spielraum für Erfahrungen im Bereich der Wissenschaft.

Diesen möchten wir gemeinsam mit den Kindern nutzen.

Unsere Eingewöhnungsphase

Zu Beginn der Kindergartenzeit wird die Eingewöhnungsphase individuell gestaltet. Hierzu gehören im Vorfeld der Aufnahme Spielnachmittage für die Kinder. Diese finden immer in Begleitung einer Bezugsperson statt. Auch ist es möglich, in Absprache mit den Mitarbeitenden der Gruppe, schon einmal am Vormittag in den Kindergartenalltag zu schnuppern.

Starten kann die Eingewöhnungsphase wenn uns die Kopie der letzten U-Untersuchung und des Impfpasses vorliegen und wir somit rechtlich abgesichert sind. Jedes Kind wird seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend begleitet. Dabei bestehen verschiedene Möglichkeiten, die Eingewöhnung für jedes Kind so leicht wie möglich zu gestalten. Zum Wohle des Kindes besprechen wir mit den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung. Dies wird auf dafür vorgesehenen Beobachtungsbögen protokolliert.

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

Ein Tag in unserem Kindergarten

„Ich bin Franziska, genannt Franzi. Ich bin 3,7 Jahre alt und seit knapp einem Jahre ein echtes, großes Kindergartenkind im evangelischen Kindergarten in Dabringhausen! Heute möchte ich euch erzählen, was ich so alles im Kindergarten mache.“

Lebenssituationen:

Gestern zum Beispiel hat mich meine Mama um 8.00 Uhr in die Hasengruppe gebracht.

Dass ich mir jeden Morgen erst die Hausschuhe anziehen muss, finde ich total doof! Zwar hilft Mama mir oft noch schnell, aber es ist trotzdem gar nicht so einfach. Die Erzieherinnen meinen aber, dass es nicht gut ist, den ganzen Tag in dicken Schuhen herumzulaufen. Außerdem muss ich ja auch üben, damit ich es bald ganz alleine schaffe. Im Sommer dürfen wir unsere Sandalen aber auch anlassen. In der Puppenwohnung wartete schon Martin auf mich. Der sah vielleicht lustig aus! Er hatte sich toll verkleidet. Gemeinsam verkleideten wir uns dann als Hochzeitspaar.

Nach einer Weile hatten wir aber keine Lust mehr. Schnell haben wir alle Sachen weggeräumt und sind dann in den Flur zum Ballbecken gelaufen.

Lernsituationen:

Regeln akzeptieren

Selbstkompetenz stärken

Handlungsabläufe erlernen

Handlungsplanung entwickeln

Nachempfinden und Nachspielen von Alltagssituationen zur Vertiefung und Gefühlsverarbeitung

Da hörten wir die kleine Glocke schellen. Stimmt, heute ist ja Morgentreff. Dreimal in der Woche treffen wir uns auf unseren Sitzkissen. Es ist immer sehr spannend. Nach einem Begrüßungslied besprechen wir dann gemeinsam den Tag. Dabei können alle Kinder mitbestimmen. Das ist toll. Ich mag es wenn die Kinder die in die Schule kommen ihre Ideen erzählen. Noch traue ich mich das nicht. Aber bald mach ich das auch.

Nach dem Morgentreff gingen Martin und ich dann aber zum Ballbecken. Auf einmal fiel uns ein, dass wir vergessen hatten, Bescheid zu sagen. Ich lief schnell zurück.

Im Ballbecken tobten wir und bewarfen uns mit den Bällen. Huch, da fielen viele heraus. Schnell wieder einsammeln! Dabei schubste Martin mich vom Hocker. Ich schubste zurück.

Vor lauter Wut musste ich sogar ein bisschen weinen. Auch Martin weinte ein bisschen. Warum weiß ich nicht mehr. Eine Erzieherin kam, tröstete uns.

Sie fragte, ob wir unseren Streit nicht anders lösen könnten? Gemeinsam mit ihr fanden wir einen besseren Weg unseren Ärger aus der Welt zu schaffen und vertragen uns wieder.

Tagesstrukturen erkennen

Partizipation

Eigenverantwortung übernehmen
Regelung der Aufsichtspflicht wird anerkannt

Ausleben von Bewegungsdrang und taktile Körperwahrnehmung
Selbstbewußtsein entwickeln

Trost erfahren
Angenommen sein, auch wenn man etwas falsch gemacht hat

Empathie entwickeln
Lösungsstrategien entwickeln

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

Nach dem anstrengenden Streit und dem noch anstrengenderen Nachdenken brauchte ich dringend eine Pause. Zum Glück war unsere Kuschelecke in der Gruppe ganz leer. So konnte ich mich für ein Weilchen ganz gemütlich in die Kissen kuscheln und träumen.

Erkennen und Stillen eigener Bedürfnisse

Doch was war das? Da war doch die Stimme von Anna aus der Elefantengruppe. Schnell rief ich sie in den Kuschelraum.

Fördern gruppenübergreifender Beziehungen

Wir spielten Arztpraxis. Zum Glück war ich der Doktor, denn Ausziehen wollte ich mich nicht. Anna hatte viel Spaß dabei. Ich kitzelte sie am Bauch und am Rücken. Wozu ist wohl der Bauchnabel da? Bei Anna ist er viel größer als bei mir! Wir liefen zu einer Erzieherin und fragten sie, wozu wir einen Bauchnabel haben. Sie holte mit uns ein Buch aus einem Regal in der Bücherei und gemeinsam haben wir es uns dort auf dem Sofa angesehen.

Raum schaffen zum Ausprobieren und Entdecken kindlicher Sexualität

Rücksichtnahme, auch gegenüber anderen Fähigkeit, Bedürfnisse äußern zu können situationsorientiertes Handeln Nähe erfahren

Nach einiger Zeit hatte ich Hunger. Anna wollte noch in der Bücherei bleiben. Ich wusch mir die Hände und setzte mich an den Frühstückstisch. Dennis, Max und eine Erzieherin saßen schon da. Jetzt einen leckeren Kakao! Was war das? Heute keine Milch? Ich fragte eine Erzieherin, ob sie uns neue Milch holt. Doch sie sagte, ich könnte selber gehen. Das macht Spaß, ich kann das nämlich schon!

Achten auf Hygiene

Fördern der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins

Nach zwei selbstgeschmierten Butterbroten und drei Bechern Kakao spülte ich mein Geschirr und deckte meinen Platz für das nächste Kind ein. Dann ging ich in den Waschraum und wusch mir meinen Kakaobart ab.

Erkennen, Begreifen und Einhalten von Regeln Sauberkeitserziehung

Im Waschraum, da war was los. Eine Wasserschlacht war im Gange. Ich hielt mit dem Daumen den laufenden Wasserhahn zu. Wie schön das spritzte! Da ging die Tür auf und ein Kopf schaute rein und fragte: „Alles klar?“ Wir wurden ganz leise. Ohje, erwischt! Ich musste nun mit den anderen Wasserschlachtkindern das Wasser aufwischen.

Grenzen erleben Mit Folgen umzugehen lernen

Aus dem Turnraum kamen viele Stimmen. Da hatte ich plötzlich Lust turnen zu gehen. Ich meldete mich ab. Meine Erzieherin ist mit mir in den Umkleideraum gegangen, hat mir beim Umziehen geholfen und mich in den Turnraum begleitet. Dort war heute eine Erzieherin der Mäusegruppe um mit uns zu Turnen. Das war für mich in Ordnung. Denn die finde ich auch ganz nett. Also hüpfte ich los. Schade! Das Trampolin war besetzt.

Selbstbestimmung Neue Räume erobern

Hilfestellung zur Selbstständigkeit

Beziehungen erweitern

Umgang mit frustrierenden Erlebnissen

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

So sprang ich immer wieder vom Kasten auf die Weichmatte. Nur einmal habe ich nicht aufgepasst, ob alles frei war und bin auf den Felix aus der Mäusegruppe gesprungen. Er bekam eine Beule! Ich habe mich bei ihm entschuldigt und schnell ein Kühlkissen für ihn geholt. Als es ihm wieder gut ging, haben wir zusammen eine Ritterburg aus unseren Zeltwürfeln und den Kriechtunneln gebaut. Felix und ich haben ganz lange gespielt.

Doch dann mussten wir aufräumen. Ich war traurig, mich von Felix trennen zu müssen. Deshalb fragte ich, ob ich heute bei den Mäusen den Stuhlkreis mitmachen dürfte. Dort haben wir die Regeln für das neue Garten-spielzeug besprochen. Klasse Sache, vor allem die neuen Sachen für die Wasserbahn!

Zum Schluss haben wir noch mein Lieblingsabschlusslied gesungen: Gott dein guter Segen!

Da stand zum Glück schon Mama in der Tür um mich abzuholen. Ich war nämlich ganz schön müde. Meine Freundin Lilly ist genauso alt wie ich und schon vor dem Stuhlkreis schlafen gegangen. Sie ist nämlich ein Mittagsskind und wird erst später abgeholt. Sie schafft es noch nicht den ganzen Tag wach zu bleiben und isst ihr Mittagessen deswegen nach dem Schlafen.

Alternativen entwickeln

Achten auf andere Kinder
Motorik schulen

Ungeahnte Folgen erkennen,
wenn Regeln nicht
eingehalten werden und
situationsbedingt handeln

Gemeinsame Entscheidungen
treffen Mitbestimmung des
Alltags Partizipation
Verantwortliches Umgehen
mit Materialien

Vermittlung christlicher
Werte

Individuelle Bedürfniss-
befriedigung verschiedener
Altersgruppen

Oben bei den Hasen haben die Kinder ein eigenes Bett und ihren festen Schlafplatz – fast wie zu Hause. Das sieht so gemütlich aus, dass ich manchmal auch gerne in eines der Betten kriechen möchte. Aber ich kann ja zu Hause schlafen.

Ich bin Mama in die Arme gehüpft und sagte: „Heute war es echt toll, morgen gehe ich in den Garten!“ Außerdem ist morgen noch Kiga-Gottesdienst. Da freu ich mich besonders auf Caruso die Handpuppe!

Eure Franzi

P.S.: Oder male ich morgen doch lieber die Fenster bunt? Auf jeden Fall spiele ich heute Nachmittag mit Tim und Kerstin bei uns im Garten. Die essen jeden Mittag im Kindergarten und werden erst am Nachmittag abgeholt. Ob ich das auch einmal darf? Das Mittagessen riecht immer so gut!

Im gesamten Kindergartenalltag werden durch die individuelle Begleitung der Mitarbeitenden Lebenssituationen zu Lernsituationen.

Erfahren von Ruhe und
Geborgenheit Rituale erleben,
die Sicherheit geben

Eigenverantwortlichkeit und
Selbständigkeit Christliche
Rituale kennenlernen

Neigungen werden
gefördert

Erkennen von fremden
Abläufen und Verknüpfen
mit der eigenen Person

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

Buch- und Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der vom LWL vorgegebenen und in den aufsichtsrechtlichen Grundlagen vom Februar 2024 festgeschriebenen und benannten Akten und Unterlagen zur Buch- und Aktenführung vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu sowie richtig, klar und vollständig geführt und vorgehalten.

Große Bereiche der Akten und Unterlagen werden auf Trägerebene verwaltet und sind nicht Teil der pädagogischen Arbeit.

Punkte, die uns auch noch wichtig sind

*Lieben und geliebt werden,
vertrauen und Vertrauen genießen,
dankbar nehmen und großzügig teilen,
Leben genießen und Leben fördern,
begeistert erzählen und konzentriert zuhören,
Abenteuer suchen und Geborgenheit schenken -
das Geheimnis eines glücklichen Lebens*

R. Haak